Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 34. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag den 20. Januar 1860.**

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Jan. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Nizza hat der dortige Gouverneur den Journalen verboten, über die Annexion Nizzas an Frankreich zu sprechen.

Madrid, 19. Januar. Die spanische Armee ist vor Tetuan angekommen und kampirt am Martinflusse. Einige Schüsse aus gezogenen Kanonen haben hingereicht, den Feind, der in beträchtlichen Massen vorgerückt war, um eine Schlacht zu liefern, zu zerstreuen. Er hat sich nach dem Vermeja-Gebirge zurückgezogen.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 19. Jan. In der gestern Abend stattgehabten Bürgerschafts-Sitzung sind nach Antrag des Verfassungs-Ausschusses die Vorschläge des Senats mit überwiegender Majorität abgelehnt worden. Der Antrag der Mitglieder des Verfassungs-Ausschusses, Ober-Gerichts-Rath Knauth und Genossen, daß von Bürgerschaft die zufolge Raths- und Bürgerschlusses vom 11. August „ausschließlich" nach Maßgabe der Bundesnote vorzunehmende Revision in Berathung genommen werden soll, wurde bei namentlicher Abstimmung mit 102 gegen 70 Stimmen angenommen.

Preußen.

Berlin, 19. Jan. [Amtliches.] Laut einer Bekanntmachung der königl. General-Ordens-Commission findet auf allerhöchsten Befehl Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag, den 29. d. M., auf dem königl. Schlosse hierselbst statt, und werden die Einladungen zu demselben, nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes, an die betreffenden Herrn Ritter und Inhaber königl. Orden und Ehrenzeichen von Seiten der unterzeichneten Behörde erlassen werden. —

— In Graudenz ist eine Telegraphen-Station eingerichtet worden, welche am 20. d. M. in Betrieb gesetzt werden wird.

Dieselbe wird beschränkten Tagesdienst haben, d. h. Depeschen von und nach Graudenz werden an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags, an Sonntagen nur von 2 bis 7 Uhr Nachmittags befördert.

— Der Landgerichts-Assessor Karl Wilhelm Weber in Elberfeld ist zum Advokaten im Bezirke des königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elberfeld, ernannt worden. (St.-A.)

P. B. Landtags-Vorlagen.

(Schluß.)

In der diesem Gesetzentwurfe beigefügten Denkschrift heißt es zur Motivirung der vorgeschlagenen Veränderungen unter anderem: „Die bis jetzt bestehende gesetzliche Vorschrift hat einen Uebelstand fühlbar gemacht insofern, als die Steuerverwaltung zwar in Ausübung der ihr dieserhalb zustehenden Befugnisse, einen subsidiarisch Verpflichteten, welcher aus Rache, Bosheit oder Gewinnsucht eines Gewerbsgehilfen in die Lage gebracht wird, eine Geldstrafe an Stelle dieses unvermögenden Gehilfen zahlen zu sollen, von dieser Verbindlichkeit zu befreien vermag, dies jedoch nicht geschehen kann, ohne zugleich den eigentlich Schuldigen der wohlverdienten Strafe ganz zu entziehen. Die Beseitigung dieses Uebelstandes scheint wünschenswerth." Es wird sich empfehlen, „der Steuerverwaltung die Entscheidung darüber zu überlassen, ob in dem Falle, wenn die Geldbuße von dem eigentlich Schuldigen nicht beigetrieben werden kann, die Geldbuße von dem subsidarisch Verhafteten eingezogen oder statt dessen und mit Verzichtung hierauf die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldbuße tretende Freiheitsstrafe sogleich an dem eigentlich Schuldigen vollstreckt werden soll." Die Uebertragung dieser Befugniß an die Steuerverwaltung in Betreff dieser Steuern würde nicht bedenklich erscheinen, da in Betreff anderer schon analoge Fälle vorlägen.

3) **Die allerhöchste Ermächtigung,** dem Landtage die von der Oberrechnungskammer geprüfte und bescheinigte allgemeine Rechnung über den Staatshaushaltsetat des Jahres 1857 nebst den in dem Vorberichte erwähnten Uebersichten von den vorgekommenen Etatsüberschreitungen und den übrigen Anlagen zur Entlastung der Staatsregierung und beziehungsweise zur nachträglichen Genehmigung der Etatsüberschreitungen vorzulegen.

4) **Der Entwurf wegen Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1860,** welcher in Einnahme auf 130,799,713 Thl. und in Ausgabe auf 130,799,713 Thlr., nämlich auf 124,949,216 Thlr. an fortdauernden und auf 5,850,497 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgestellt ist.

5) **Folgender Antrag der Abgeordneten Hartmann, Ambronn, Schmückert:** „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

Der königl. Staatsregierung gegenüber sich dahin auszusprechen, daß sowohl im allgemeinen Interesse, als auch im Interesse der betreffenden Landestheile eine von Guben (an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn) nach Röderau (an der Jüterbogk-Riesaer Bahn) zu erbauende Eisenbahn und demgemäß die Ertheilung der Concession für eine solche Bahn geboten sei."

Wie aus den diesem Antrage beigefügten Motiven ersichtlich, will sich bei dem Unternehmen die Stadt Guben mit 100,000 Thlr., die Stadt Kottbus mit 100,000 Thlr., die Stadt Finsterwalde mit 75,000 Thlr., die Stadt Kalau mit 10,000 Thlr. und die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie mit 1 Million Thaler betheiligen.

Unterstützt wird der Antrag von 23 Abgeordneten, darunter von Abgeordneten Schlesiens und der Lausitz: Hoffmann, Stilcke, Mathis (Glogau), Balluseck, Purmann, v. Carlowitz, Amecke, Starke, v. Salviati.

Es ist diesem Antrage ein schon in voriger Session von den **Abgeordneten Hartmann, Ambronn, Graf von Pourtales über denselben Gegenstand eingebrachter Antrag** beigefügt, der jedoch wegen Schlusses der Session seine Erledigung nicht finden konnte. Die Motive zu diesem letzteren Antrage führen aus: „Schon im Jahre 1844 begannen die Vorarbeiten für eine Bahnverbindung von Guben über Kottbus nach Röderau bei Riesa (wo sich von Dresden, Chemnitz und Jüterbogk aus die Bahnen kreuzen) und unterm 7. Januar 1852 wurde die Concession nachgesucht. Unterm 9. Mai 1853 erging ein Bescheid des Ministerii, wonach der Ausgang der Bahn von Riesa weg nach Burxdorf — an der Jüterbogk-Riesaer Bahn — verlegt und das Anlagekapital um etwa 700,000 Thlr. erhöht wurde, so daß die Erfolglosigkeit der Aktienzeichnung vorauszusehen war. Ein erneutes Gesuch, den Anschluß bei Röderau zu gestatten, wurde unterm 29. August 1857 zurückgewiesen. — Die Länge der Bahn Guben-Röderau, welche über Kottbus, Finsterwalde und Liebenwerda führen sollte, würde 16½ Meile betragen, von denen bei den ungewöhnlich günstigen Terrainverhältnissen die Meile nur auf 173,000 Thlr. Kosten veranschlagt wird. Diese Bahn würde die naturgemäße Fortsetzung der Ostbahn bilden, und den Weg von Frankfurt a. d. O., nach Leipzig, Chemnitz, nach dem Rhein und Baiern erheblich abkürzen. Die Linie ist aber auch von lokaler Wichtigkeit und soll die genannten Städte, in welchen, Kottbus an der Spitze, ein großer Verkehr und eine lebhafte industrielle Bewegung herrscht, mit den großen Meßplätzen, so wie mit Berlin in Verbindung bringen, und nebenbei dem von der ziemlich dichten Bevölkerung mit Fleiß und Tüchtigkeit betriebenen Landbau zu statten kommen. — Der von dem Ministerium vorgeschriebene Endpunkt Burxdorf — heißt es in den Motiven weiter — giebt dem in Rede stehenden Unternehmen den Todesstoß, weil die neue Linie damit wehrlos und auf Diskretion der Anhaltschen Bahn in die Hände gegeben wurde, und weil die Anhaltsche Bahn die Konkurrentin der neuen Linie werden mußte. — Ein anderer Plan, welcher der Guben-Röderaulinie keine Konkurrenz machte, nämlich der einer Bahn von Fürstenwalde über Beeskow, Kottbus und Spremberg nach Bautzen hätte aus strategischen Rücksichten nicht die Genehmigung erhalten, statt dessen wäre eine Linie Berlin-Görlitz concessionirt worden, welche im übrigen wenig Hoffnung habe, zu Stande zu kommen. Das Bahnprojekt Guben-Röderau, wird übrigens schließlich geltend gemacht, hat seit Vollendung der Ostbahn die rechte Grundlage erhalten und würde alle Hoffnung haben, zur Ausführung zu gelangen.

Der dem Landtage vorgelegte Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes lautet:

§ 1. Die bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und der Höhe der Conventionalstrafen, welche statt der Zinsen für den Fall der zur bestimmten Zeit nicht erfolgenden Rückzahluug eines Darlehens bedungen werden, sind aufgehoben. — § 2. Wird die Zahlung eines Capitals verzögert, so bleibt, wenn ein höherer, als der für Zögerungszinsen bestehende Zinsfuß bedungen war, dieser höhere Zinsfuß auch für die Zögerungszinsen maßgebend. — § 3. Die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen von Zinsen und die für die gewerblichen Pfandleih-Anstalten gegebenen Vorschriften werden durch dieses Gesetz nicht geändert.

C. S. Die Vorberathungen in der Nord- und Ostsee-Küstenbefestigungsangelegenheit sind so weit vorgeschritten, daß man sich bis auf die Erledigung einiger Details über die zuerst in Angriff zu nehmenden Punkte vollständig geeinigt hat. Die Kosten-Anschläge werden zugleich mit dem Antrage Preußens in dieser Sache beim Bunde vorgelegt werden, jedoch wird Preußen ohne Weiteres mit der Ausführung der festgestellten Pläne vorgehen. Der Schluß der Conferenzen, an welchen alle Mitglieder der preußischen Commission Theil nehmen werden, dürfte später als auf den 20. fallen.

Die Commissionssitzungen im Herrenhause werden am Montage beginnen.

Der Magistrat von Berlin hat nunmehr den Abbruch der Stadtmauer vom Brandenburger- bis zum Halleschen-Thore beschlossen und soll damit im Frühjahr vorgegangen werden. Die auf diesem Theile der Mauer befindliche Telegraphenleitung wird eine andere Richtung erhalten und theils unterirdisch gelegt werden, theils auf eisernen Säulen fortgeführt.

[Haus der Abgeordneten.] Die nächste (fünfte) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten findet morgen, am Freitag den 20. Januar, Mittags 1 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Entgegennahme fernerer Vorlagen der königl. Staatsregierung; 2) Fortsetzung der Prüfung von Ersatzwahlen: 3) Vereidigung der auf die Verfassnng noch nicht vereidigten Mitglieder. — Die Abtheilung, welche die Wahl des Abg. Geh. Regierungsraths Duncker für Neu-Stettin ꝛc. zu prüfen gehabt, hat dieselbe nach genauerer Darlegung und Prüfung der Verhältnisse mit Recht genehmigt. Berichterstatter in dieser Angelegenheit ist der Abg. Bürgers.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Januar. [Zelotismus. — Gerüchte.] Unwillen unter allen Parteien erregt ein Fall von Zelotismus, den sich der hiesige protestantische Stiftsprediger und Prälat v. Kapff am Grabe des kürzlich verstorbenen Ministers v. Schlayer hat zu Schulden kommen lassen. Von der Familie zur Abhaltung der Grabrede berufen, wußte der hochwürdige Herr nichts Besseres zu thun, als des Verstorbenen politische Laufbahn vom einseitigsten kirchlich religiösen Standpunkte zu kritisiren. Der Verstorbene habe, lautete ungefähr der Rede kurzer Sinn, nicht bei Zeiten Buße gethan und sich bekehrt, und deshalb sei sein ministerielles Wirken fruchtlos gewesen und sein schließlicher Abweg auf die Bahn der demokratischen Opposition erfolgt und dgl. So groß auch die Anzahl der Leute ist, welche weder die oppositionelle Wirksamkeit des Hingegangenen billigten, noch seiner einseitigen büreaukratischen Richtung im Vormärz Bewunderung zollten, so war doch das offene Grab nicht der geeignete Ort politischer Splitterrichterei. — Auch in Süddeutschland ist das Gerücht von Territorial-Anerbietungen, welche die französische Politik in Berlin gemacht, viel verbreitet; nicht weniger aber auch das Gerücht, daß an kleindeutsche Höfe gegentheilige beruhigende Versicherungen aus Paris erflossen seien. (K. Z.)

Italien.

Florenz, 13. Januar. Die Regierung der Emilia hofft bis nächsten März eine Armee von 40,000 Mann ins Feld stellen zu können. — Die Urheber des Bomben-Komplottes hat man verhaftet. Die Bomben haben die Fensterscheiben am Buoncompagnischen Palaste zerschlagen und Gyps und Mörtel von den Decken heruntergebracht; weiteren Schaden haben sie nicht angerichtet. — Toskana und namentlich Florenz haben wohl seit Jahrhunderten nicht solche industrielle Regsamkeit an den Tag gelegt, wie es eben jetzt der Fall ist. Der bereits weltberühmte Lungo l'Arno wird um das Doppelte, bis tief in die Cascinen verlängert, die untere Festung, Fortezza del basso, ist in eine große Waffenfabrik umgewandelt worden, in der schon einige Hundert Schweizer arbeiten. Für die neue Bahn von Florenz nach Bologna, via Pontesieve, macht man schon Vorstudien, und Tausende von Händen finden auf den Staatsbahnen nach Arezzo und Grossetto Beschäftigung, nicht zu reden von den Befestigungsarbeiten in Livorno und dem riesigen Unternehmen der Trockenlegung der Maremmen. An wohlverstandener Initiative und wirklich großartigen Impulsen fehlt es nicht.

Parma. [Verhaftung des Pater Felletti.] Die amtliche „Gazzetta di Parma" bringt eine Mittheilung der Regierung, worin die Angaben über die Verhaftung des Paters Felletti in Bologna berichtigt werden. Die Festnahme des Paters erfolgte nur auf Betrieb der Familie Mortara selbst, und die Festhaltung desselben in Haft wurde verfügt, weil der Pater nicht im Stande war, sich wegen der von zahlreichen Zeugenaussagen erhärteten Anklage auf Kindesraub zu rechtfertigen. Uebrigens wird, wie die amtliche „Gazzetta" hinzufügt, der Pater mit den ihm zustehenden Rücksichten im Gefängnisse des Justizpalastes behandelt, wo er in Haft gehalten wird, bis die Voruntersuchung in der Mortara'schen Angelegenheit beendigt ist und der Prozeß seinen regelmäßigen Verlauf hat.

Der Gemeinderath von Piacenza hat die Regierung ersucht, zu gestatten, daß die große Glocke der Festung, die 4500 Kilogrammes wiegt, in die Stückgießerei geschickt werde, um zum Guß gezogener Kanonen für die Festung verwandt zu werden.

Der sardinische Kriegs-Minister hat sämmtliche früher in österreichischen Diensten gewesene Lombarden, die der Artillerie, dem Pionnier- und dem Flotten-Corps angehörten, von der Altersklasse von 1834 an zu den Fahnen gerufen.

[Der sardinische Ministerwechsel.] Das sardinische Coalitions-Ministerium Lamarmora-Ratazzi ist den zunehmenden Verlegenheiten, in die es durch das endlose Provisorium verwickelt wurde, erlegen. Zur Erklärung der politischen Lage in Nord- und Mittel-Italien und der Nothwendigkeit, daß eine starke Hand wiederum das Ruder des werdenden nord-italienischen Staates führe, wird folgende Charakteristik dienen, die wir dem neuesten Hefte der „Revue des deux Mondes" entlehnen. Forcade, der den Wiedereintritt Cavours vorhersah und die Schwierigkeiten beklagte, die dieses Ereigniß so lange und in so bedenklicher Weise verzögerten, schreibt:

„Der Zustand Italiens selbst legt Zeugniß von den Gefahren des Provisoriums ab, und im Briefe des Kaisers kommt kein wahreres Wort vor als dieses: „„Endlich kann diese Ungewißheit nicht ewig dauern!"" Werfen wir einen flüchtigen Blick auf Italien, fangen wir mit Piemont an. Geht die Befestigung der Verhältnisse in Piemont voran? Entwickelt es in seinem neuen Glücke jene Sicherheit und Energie, wodurch es sich unter der Leitung des Herrn v. Cavour auszeichnete? Leider nicht! An der Spitze steht ein Ministerium, das sich selber nur als ein Uebergangs-Ministerium betrachtet, das länger, als es dachte und wollte, im Amte bleibt und seit drei Wochen an einer chronischen Cabinetskrisis leidet. Umtriebe, kleine Winkelzüge, kaum zu erklärende Bewegungen, die eine seltsame Durcheinanderwerfung der Menschen und Ideen verrathen, die Annäherungen zwischen Rattazzi und Brofferio, die falschen Schritte Garibaldis, die Entlassungsgesuche Lamarmoras, Dabormidas und Oytanas, und die Rücknahme derselben auf Wunsch des Königs, die unverkennbare Abkühlnng der Lombarden — alle diese Verhältnisse, bei denen wir uns nicht weiter aufhalten wollen, die jedoch in Rechnung gebracht werden müssen, weil es gefährlich wäre, sie außer Acht zu lassen, führen den Beweis, daß das jetzige piemontesische Ministerium unzureichend und daß es hohe Zeit sei, daß Herr von Cavour wieder ans Ruder tritt. Leider steht dem Wiedereintritte dieses Staatsmanns, wie es scheint, der Umstand im Wege, daß Herr von Cavour, wie man sagt, mit aller Macht die Bildung eines mittelitalienischen Königreiches bekämpft. Und was denkt man in Mittel-Italien selbst von diesem Königreiche? Von Parma und Modena kann weiter keine Rede sein, da deren Entschiedenheit für die Einverleibung seit geraumer Zeit bekannt ist; zudem ist Parma in dem Briefe des Kaisers vom 20. Oktober Sardinien zugesagt worden. Romagna und Toskana, welche das projektirte Königreich bilden sollen, sind in den Einverleibungsideen noch mehr Neulinge. Ricasoli war im Jahre 1848 für die Einverleibung mit Piemont, aber die friedliebende Masse der toskanischen Bevölkerung ist mit ihrer Begeisterung und ihrem Schwunge noch keineswegs bis zur Einverleibung vorgedrungen; sie verlangt hauptsächlich Unabhängigkeit vom Auslande und innere Ordnung, und um diese beiden Güter zu erlangen, hat sie begriffen, daß es gelte, Toscana an das kriegerische nord-italienische Königreich anzulehnen. Ricasoli ist als nachdrücklicher Vertreter dieser einsichtsvollen Ueberzeugung aufgetreten und hat selbst, um kein Königreich Mittel-Italien zu begünstigen, Buoncompagni's Regentschaft geschmälert sehen wollen, wobei er vielleicht das Mißtrauen zu weit trieb, da diese Regentschaft eine bessere Organisirung der Streitkräfte Toscana's ermöglichte. Was die Romagnoleu betrifft, so waren sie bekanntlich im Jahre 1848 für die Vereinigung mit Toscana. Seitdem hatten aber die Mazzinisten, d. h. die republikanischen Einheitsmänner, die Führung unter den höchst energischen und sehr zahlreichen Liberalen in der Romagna übernommen. Weniger bekannt dürfte der Umstand sein, daß die romagnolischen Republikaner zur Einverleibung mit Piemont durch jenen Nationalverein gebracht wurden, der über ganz Italien vor Ausbruch des Krieges verbreitet war und von Farini und Garibaldi geleitet wurde. Die Romagnolen sind von Grund des Herzens Republikaner geblieben: indem sie Victor Emanuel als König annehmen, sind sie darum noch nicht vollständig zur Monarchie an sich bekehrt; sie schließen gewissermaßen mehr nur einen ausnahmsweisen persönlichen Bund mit dem tapfern Könige und würden unfehlbar wieder Republikaner werden, wollte man ihnen einen andern Fürsten bei Bildung eines Königreichs Mittel-Italien aufdrängen. Gute Beobachter wagen sogar vorauszusagen, daß diese Lösung von den Romagnolen mit bewaffneter Hand zurückgewiesen und daß dieselbe auch von den Toskanern nur mit Murren geduldet werden würde. Was geschähe aber dann, wenn das Königreich Mittel-Italien fertig wäre? Man hätte einen Staat geschaffen, der im Lande keine Wurzeln schlüge, auf die Zustimmung auch nicht eines einzigen Mannes von Bedeutung rechnen könnte, von der gewandten und thätigen Ricasoli'schen Partei, die sich jenseits der Apenninen auf die Romagnolen stützte, fortwährend unterminirt würde. Das friedfertige Florenz würde ein Herd glühender Kämpfe und mazzinistischer Umtriebe, es würde der Sitz der Anarchie werden. Man hätte ein Reich der Unordnung geschaffen. Wäre es klug, einem so bedenklichen Auskunftsmitel, wie ein Königreich Mittel-Italien ist, das ohnehin dem Rechte von Gottes Gnaden die nämlichen Opfer abverlangt und dieselben europäischen Schwierigkeiten macht, das so dringende Interesse der ernstlichen Organisirung der Kräfte und Hilfsquellen Italiens unter Piemonts Führerschaft zu opfern?"

Uebrigens tritt Cavour in einem Augenblicke wieder auf die Weltbühne, wo große Verantwortlichkeit den leitenden Minister trifft, der im Zuviel oder im Zuwenig sündigt. In den Marken herrscht, wie aus Rom vom 14. Januar telegraphisch bestätigt wird, „eine sehr lebhafte Bewegung“, und in Rom wechseln Furcht und Hoffnung unter den Regierenden wie unter den Regierten mit jedem Augenblicke. Nicht minder stark ist die Spannung der Gemüther im Königreiche beider Sicilien, wo mit dem Rücktritte des Generals Filangieri die Rathlosigkeit unter den Politikern, welche die Revolution eben so sehr, wie das Eingehen auf bedeutende Concessionen an die Liberalen und Unitarier fürchten, so groß wie die Verblendung der Anhänger des alten Ferdinandischen Systems des brutalen Despotismus stark ist.

Cavour hat bis zum Frieden von Villafranca einen harten Stand gehabt. Die öffentliche Meinung der Italiener erblickt in ihm den einzigen Staatsmann, der Personal-Kenntniß, Menschen-Kenntniß, Scharfblick, Unversiegbarkeit der Auskunftsmittel, Muth, Entschlossenheit und Verschmitztheit genug besitzt, das in der Zweikaiser-Konferenz unterbrochene Werk der Vollendung entgegenzuführen: möge er auch die Uneigennützigkeit, Redlichkeit und Versöhnlichkeit zu der großen Aufgabe mitbringen, die er auf seine Schultern nimmt; denn: „Ehrlich währt am längsten!“

Rom, 14. Januar. Die „K. Z.“ will wissen, daß der österreichische Gesandte, Bach, seit mehreren Tagen im Vatikan die größten Anstrengungen gegen die Politik Antonelli's und zu Gunsten durchgreifender Reformen im Kirchenstaate mache. — Heute wurde Graf Buol vom Papste empfangen. — Der belgische bevollmächtigte Minister am päpstlichen Hofe, Herr Carolus, hat seine Beglaubigungsschreiben überreicht. — Die Bewegung in den Marken ist eine sehr lebhafte.

Wie sehr Handel und Gewerbe in den italienischen Staaten unter den obwaltenden Umständen leiden, ergeben nachfolgende Angaben über die Resultate der letzten berühmten Messe von Sinigaglia. Die Seezufuhr wurde durch 58 Fahrzeuge mit 2579 Tonnen besorgt, d. i. 56 Schiffe und 3951 Tonnen weniger als 1858. Die Zahl der importirten Ballen sank auf 10,701, d. i. 14,288 Ballen weniger als im Jahre 1858. Der Werth der Zufuhr repräsentirte ungefähr 234,880 Scudi = 1,263,000 Frcs., um 5,726,000 Frcs. weniger als 1858. Die Zollgefälle während der Messe ergaben einen Ausfall von 201,000 Frcs.

Neapel. Pariser Nachrichten vom 17. Abends dementiren die Nachricht von der Entlassung Filangieri's.

Afrika.

[Der Kampf bei Castillejos.] Ueber den Kampf der Spanier mit den Marokkanern vom 1. Januar liegen jetzt genauere Nachrichten vor. So schreibt man aus Ceuta, 2. Januar: „Der Neujahrstag zeichnete sich durch eine weit ernstere Schlacht aus, als diejenigen, welche bis jetzt zwischen der spanischen und marokkanischen Armee geliefert worden. Das zweite Corps, unter General Zabala, sollte vorwärts zu dem Corps von Ros de Olano rücken, um Castillejos und dessen Umgebungen zu besetzen. Um diese Bewegung zu begünstigen, zog Prim an der Spitze der Reserve und zwei Schwadronen Husaren Morgens gegen 4 Uhr aus; kaum eine halbe Stunde hinter den Vertheidigungslinien des Lagers des Corps von Ros de Olano ward die Vorhut von einem mörderischen Feuer empfangen; der Feind hielt alle Zugänge zu der Heerstraße von Tetuan besetzt, und versteckte sich seiner Gewohnheit gemäß im Gehölz und Gestrüpp, das dort so dicht steht. Man mußte den Arabern jeden Fuß breit Bodens streitig machen; sie schlugen sich mit außerordentlicher Hartnäckigkeit, und die Spanier, welche ungedeckt fochten, erlitten zahlreiche Verluste. Von 7 Uhr Morgens bis Mittag stand die Reserve allein im Kampf. Eine Weile befanden sich der Oberbefehlshaber und General Prim in Gefahr, mit einem großen Theil ihrer Streitkräfte umzingelt zu werden; ein Adjutant überbrachte dem Befehlshaber der Husaren die Ordre, eine Charge zu machen; dieser Offizier fand sich zu der Bemerkung veranlaßt, das Terrain sei gar nicht geeignet und die Bewegung sei schwer auszuführen. Da setzte der Adjutant hinzu: der General könnte leicht glauben, daß die Husaren vor den Arabern gewichen seien. Als der Befehlshaber der Husaren diese Sprache vernahm, fand er sich durch die falsche Deutung seiner Bemerkungen verletzt; er entgegnete, die Husaren kennen keine Furcht, und vorwärts, Kinder! rufend, sprengte er mitten in's arabische Lager hinein. Diese mehr muthige als besonnene Bewegung, da sie von der Infanterie nicht unterstützt ward, kam den Husaren theuer zu stehen; in wenigen Minuten wurden sie gleichsam erdrückt; beide befehligende Offiziere wurden verwundet; Abends beim Appell fand sich, daß kaum 100 Husaren mit heiler Haut davon gekommen waren; die Hälfte ihrer Kameraden war todt oder verwundet. Die Artillerie stand ebenfalls eine Weile fast isolirt unter den zahlreichen Araberschwärmen; sie erlitt große Verluste; die Araber schnitten mehreren gefallenen Artilleristen die Köpfe ab. Alles dies trug sich zu Anfang des Kampfes und in den Schluchten oder auf deren Anhöhen in der Nähe des Meeres zu. Aus dieser Lage mußte man sich um jeden Preis ziehen und die Araber zurückdrängen; als General Prim seine Soldaten auf dem Punkt sah, zu erliegen, ergriff er die Fahne und rief: Vorwärts, Kinder; nur die Feigen lassen ihren General im Stich. Jetzt folgten glänzende Bayonnet-Angriffe und ein Kampf fast Mann gegen Mann: die Marokkaner wichen und den ermatteten Soldaten ward dadurch einige Ruhe gegönnt. Der Oberbefehlshaber verfolgte den Feind auf eine weite Strecke mit mehreren Bataillonen. Jetzt langte das Heer auf dem schwierigsten Theile des Terrains an: dasselbe war von Anhöhen beherrscht, von welchen herab die Araber, die große Verstärkungen erhalten hatten, ein außerordentlich wohlgenährtes Feuer unterhielten. Glücklicher Weise traf Zabala's Corps ein: Kanonenboote und Dampfer säuberten alle Punkte am Meere; trotzdem war der Kampf allgemein und die Araber vertheidigten ihre Stellungen mit unglaublicher Hartnäckigkeit. Ein äußerst wichtiger Punkt, der ein ausgedehntes Thal beherrschte, war das Ziel der Anstrengungen der Spanier; dreimal bemächtigten sie sich desselben, dreimal wurden sie von den Arabern davon vertrieben; der Kampf dauerte bis in die Nacht. Außer dieser erwähnten Höhe befand sich Castillejos in der Gewalt der Spanier. O'Donnell schlug sein Hauptquartier auf einer dicht am Meere gelegenen Anhöhe auf; die Artillerie kampirte im Thal, Zabala's Corps und das Reserveheer nahmen Besitz von allen Anhöhen. Die Regimenter von Cordova und die Bataillone von Simaucas und Baza erlitten ungeheure Verluste; im Ganzen waren 250 Todte, darunter 20 Offiziere, und über 1200 Verwundete; fünf verwundete Marokkaner fielen in die Gewalt der Spanier, darunter ein Marabut-Häuptling; ihr Antlitz zeugte von seltener Entschlossenheit. Während der Nacht gaben die Araber die so heftig bestrittene Anhöhe preis und ließen sieben Todte zurück. Das ganze Gebiet ist von tiefen Schluchten durchschnitten, und man glaubt kaum, welche Schwierigkeiten der Kampf hatte, der so glücklich endete. Hinter diesen Schluchten tauchte ein reizendes Thal auf, das sich vom Meere bis an den Fuß der Sierra-Bullones erstreckt: 800 Meter vom Ufer sieht man die Trümmer einer einstigen portugiesischen Festung, deren Bau von mindestens vor 250 bis 300 Jahren datirt. Am Meere entlang hinter dem Thal befinden sich die Höhen von Castillejos, auf denen Trümmer von einstigen Verschanzungen oder vielleicht Landhäusern lagern; die Lage der Schlucht ist reizend und der Boden außerordentlich fruchtbar. Die Verbindungen zwischen Ceuta und dem Heere können von morgen ab nur zu Wasser unterhalten werden. Ceuta ist in ein großes Spital, mit Verwundeten und Cholera-Kranken angefüllt, umgewandelt. Die Zahl dieser Letzteren beträgt 1845. Nach Malaga und Cadix gingen 2 Dampfer mit Verwundeten ab.“

Breslau, 20. Januar. In der Untersuchung wider Breslauer und Kosterlitz ist auf Antrag der Vertheidigung die Sache bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt worden. (Morgen-Zeitung.)

Breslau, 20. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Nikolaistraße 32 eine zweigehäusige silberne Spindeluhr; am Rathhause Nr. 6 von unverschlossenem Bodenraume 5 Stück Mannshemden, 3 davon A. J. und 2 C. J. gez., 2 Stück Frauenhemden, A. J. gez., 1 Betttuch, A. J. gez., 2 Handtücher und 1 roth- und weißkarrirte Deckbettzüche; Alte Taschenstraße 5, aus unverschlossener Küche, 1 graue Frauenjacke, im Werthe von 2⅚ Thlr.; Kirchstraße 20, eine neue Wasserstande.

Gefunden wurde: ein Bürgerbrief, auf den Federviehhändler Johann Wilhelm Cordisse lautend.

Verloren wurden: eine Rolle, circa 2 Ellen grünwollener Damenkleiderstoff; eine blaue Mappe mit Quittungen und verschiedenen Notizen. (Pol.-Bl.)

= [Die Jahresfeier des Jerusalem-Vereins] wird am Sonnabend, den 21. Januar, Nachmittags 5 Uhr in der Kirche zu St. Barbara stattfinden. Die Predigt wird Consist.-Rath Wachler, den Bericht Missionar Lange halten.

Breslau, 18. Januar. [Personal-Chronik.] Bestätigt: 1) Die Wahl des Rittergutsbesitzers Freiherrn von Gaffron als Kreis-Deputirter des Kreises Münsterberg. 2) Die Wiederwahl des Partikulier Wilhelm Milisch zum unbesoldeten Bürgermeister-Beigeordneten der Stadt Reichenbach; die Wiederwahlen des Seifensiedermeisters Karl Lindner und des Zeugschmieds Heinrich Hartmann, so wie die Neuwahl des Kaufmanns Gustav Bedau als unbesoldete Rathsherren der genannten Stadt auf die gesetzliche sechsjährige Dienstperiode, und zwar vom 15. Februar 1860 bis dahin 1866.

Verliehen: Dem Scholzensohn Karl Glatz zu Mühlchen, Kreis Namslau, für die muthvolle und entschlossene Rettung eines Menschen bei dem in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember v. J. daselbst ausgebrochenen Feuer eine Geldprämie.

Konzessionirt: 1) Der Kaufmann Schieberlein in Breslau als Unter-Agent der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania“ zu Stettin. 2) Der Kaufmann Th. Strauß in Köben als Unteragent der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ zu Erfurt. 3) Der Stadt-Sekretär C. Opitz in Wohlau als Unteragent der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha, an Stelle des zeitherigen Unteragenten dieser Gesellschaft, Rentmeister a. D. und Posthalter Schön daselbst. 4) Der Kaufmann B. Zadig in Breslau als Unteragent der vaterländischtn Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld. 5) Der Kaufmann B. Block in Bernstadt als Unteragent der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Ausgedehnt: Die Konzession des Gerichtsschreibers Hentschel in Rohnstock, Kreis Bolkenhain, als Agent der Leipziger Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland, unter Hinweis auf die das Immobiliar-Versicherungswesen beschränkenden Bestimmungen des allerhöchsten Erlasses vom 2. Juli 1859, auf den Regierungs-Bezirk Breslau.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete bei großer Geschäftsstille zu 68, 85, fiel auf 68, 75, stieg auf 68, 80 und schloß zu diesem Course bei geringem Umsatz in träger Haltung.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 80. 4½proz. Rente 97, 50. 3proz. Spanier 43¼. 1proz. Spanier 33¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 533. Credit-mobilier-Aktien 767. Lombard. Eisenbahn-Aktien 563. Franz-Joseph —.

London, 19. Januar, Nachm. 1 Uhr. Die Bank von England hat den Diskonto auf 3 % erhöht.

London, 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Börse flau. Silber 62⅜. Consols 95¼. 1proz. Spanier 33¼. Mexikaner 22⅛. Sardinier 85. 5proz. Russen 110½. 4½proz. Russen 98.

Wien, 19. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Papiere fest. — Neue Loose 104, —.

5proz. Metalliques 72, —. 4½proz. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 867. Nordbahn 192, 80. 1854er Loose 112, —. National-Anlehen 79, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 278, —. Kredit-Aktien 200, 20. London 130, 50. Hamburg 98, —. Paris 51, 80. Gold 130, —. Silber —, —. Elisabetbahn 174, —. Lombardische Eisenbahn 163, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Auswärtige niedrigere Notirungen verursachten aufs Neue etne rückgängige Bewegung der meisten österr. Fonds und Aktien.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 130¼. Wiener Wechsel 88¼. Darmstädter Bank-Aktien 167. Darmstädter Zettelbank 227. 5prozent. Metalliques 52¾. 4½proz. Metalliques 47. 1854er Loose 83½. Oesterreich. National-Anleihe 58½. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 247. Oesterr. Bank-Antheile 761. Oesterr. Kredit-Aktien 176½. Oesterr. Elisabet-Bahn 130. Rhein-Nahe-Bahn 42. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Zu notirten Coursen kein besonderer Begehr.

Schluß-Course: National-Anleihe 59½. Oesterr. Kreditaktien 75½. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 84½. Wien —, —.

Hamburg, 19. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu gewichenen Preisen einiger Umsatz zum Versandt, ab auswärts unverändert ohne Kauflust. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr 83pfd. zu 74 käuflich und stille, Oel pr. Januar 23, pr. Mai 23⅝. Kaffee schwimmende Ladung 3000 Sack Santos 6¼ nach Connoissement. Zink stille.

Liverpool, 19. Januar. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 19. Januar. In Wien ist die Börse in einer energischen Rückbewegnng. Auf die gestrigen schon sehr gedrückten Course folgten heute noch niedrigere. Mehr noch als die niedrigen Effektencourse übte die erhöhte Devisennotiz auf die Spekulation der hiesigen Börse einen verflauenden Eindruck, der übrigens über den Kreis der österreichischen Effekten hinaus sich nicht erstreckte. Im Uebrigen war die Börse fest und in Eisenbahnaktien und preußischen Fonds die Frage rege, zum Theil auch die Umsätze nicht unbeträchtlich. Geld erhielt sich zwar flüssig, doch wurde heute nicht unter 2 % diskontirt.

Oesterreichische Kreditaktien eröffneten 1 % niedriger mit 76, behaupteten später aber selbst 75¾ nicht immer. Am Schlusse hingegen steigerte sich das Angebot so, daß 75¼ kaum mehr zu bedingen blieb. Die Umsätze waren zu sämmtlichen Coursen nicht von Belang. Diskonto-Commanditantheile behaupteten den gestrigen Schlußcours (85⅛), nachdem der Eröffnungscours (85) Begehr herbeigeführt hatte. Die übrigen Krediteffekten waren bei meist sehr beschränktem Geschäft recht fest, Angebot war bei keinem hervortretend, durchschnittlich zeigte sich eher Mangel an Verkaufslust zu den letzten Coursen. Schlesische Bank wurde ¾ % auf 73 herabgesetzt, dazu blieben jedoch Käufer; für Leipziger erhielt sich zum gestrigen Course (53¾) Frage. Berliner Handel fester und in einem kleinen Posten ¼ % über dem letzten Briefcourse mit 75½ gehandelt.

Auch Notenbank-Aktien waren fest, gehandelt wurde jedoch nur äußerst wenig. Frage war für Thüringer, die selbst ½ % höher mit 48¾ nicht zu erlangen waren.

Eisenbahn-Aktien erfuhren zum Theil wieder kleine Steigerungen, die für die feste Haltung des Aktienmarktes beweisend sind. Die Umsätze waren zwar nicht von Belang, doch ist im Allgemeinen eher Kauflust als Neigung zum Verkaufen vorhanden. Potsdamer (½ % höher, 121½, Oberschlesische ¼ % höher bis 108 bezahlt), zeigten sich besonders knapp, obwohl der Bedarf, welchem genügt werden sollte, durchaus nicht bedeutend war. Auch Rheinische zeigten sich noch beliebt und behaupteten sich auf 83, eben so waren fest Köln-Mindener und ¼ % höher 126¾.

Die preußischen Anleihen behaupteten sich, doch ohne Lebhaftigkeit, und die 4½ % eher angeboten und auf 99⅝ herabgesetzt. Berliner Börsenanleihe ⅛ % höher mit 103½ zu lassen. In gutem Verkehr bei zum Theil höheren Coursen waren Pfand- und Rentenbriefe. Nur rheinische, sächsische und schlesische Rentenbriefe matter, die übrigen und die meisten Pfandbriefe ¼ höher, 4% Märker ½ höher (96¼).

Oesterr. Nationalanleihe setzte sogleich ¼ niedriger mit 60¼ % ein, und ging zu diesem Course und ⅛—¼ darunter bis gegen den Schluß hin um. Auf fixe Lieferung handelte man zwischendurch zu 59¾, ein Cours der am Ende auch als Cassacours sich herausstellte. Metalliques verloren ¼, Creditloose ½ Thaler. Die russischen und polnischen Effekten hielten sich unverändert fest, nur die neue 3% englische Anleihe gab um ⅜ nach, Pfandbriefe blieben zu 86½ in Posten begehrt, eine Kleinigkeit holte vorher 86¼. Dessauer Prämienanleihe hob sich um ¼ %.

Oesterr. Noten ließen sich zuerst nur ½ Thaler billiger mit 76½ haben, später bot man sie noch ½ Thaler darunter mit 76, meist vergeblich, aus.

Für Eisenbahn-Fabrikation forderten Abgeber 1% mehr, Hörder Hütten bedangen in Posten letzten Briefcours (80), Minerva verlor ½ %. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 19. Januar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100 G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¾ bz. u. B.
dito 1853	4	93¼ bz.
dito 1859	5	104⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅜ b.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113 G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	87½ bz.
Pfandbr. dito dito	4	96¼ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	87 bz.
Pfandbr. dito neue	4	94¾ à ⅞ bz.
Pfandbr. Posensche	4	100½ G.
Pfandbr. dito	3½	89½ G.
Pfandbr. dito neue	4	87⅝ b.
Pfandbr. Schlesische	3½	86½ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93¼ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¾ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	92½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¼ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	93 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	92½ bz.
Louisdor	—	108¾ bz.
Goldkronen	—	9. 1⅝ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	86½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	52¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	60¼ à 59¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95¼ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82¼ à ½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89½ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ etw. bz. u. B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	73 bz.
Aach.-Mastricht.	0	4	16¼ à ¾ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	71 B.
Berg. Märkische	4	4	74 etw. bz. u. B.
Berlin-Anhalter.	8½	4	104½ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	121½ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	95¼ B.
Breslau-Freib.	5	4	81½ bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	126¾ bz.
Franz.St.-Eisb.	6 1/15	5	140 bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	11	4	130¾ bz.
Magd. Halberst.	13	4	179½ etw. bz. u. G.
Magd.-Wittenb.	1	4	34⅝ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	98½ G.
Mecklenburger	2	4	43¼ à ⅜ bz.
Münster-Hamm.	4	4	89½ B.
Neisse-Brieger	2	4	47 bz.
Niederschles.	—	4	90¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	49½ bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅜	3½	107¾ G.
Oberschles. B.	8⅜	3½	103 G.
dito C.	8⅜	3½	107¾ G.
dito Prior. A.	—	4	90 bz.
dito Prior. B.	—	3½	77⅜ bz.
dito Prior. D.	—	4	— — —
dito Prior. E.	—	3½	72⅝ bz.
dito Prior. F.		4½	88½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	32 B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	49½ B
Rheinische	5	4	83 bz.
dito (St.) Pr.	-	4	91 B.
dito Prior.	—	4	86 B.
dito v. St. gar.	—	3½	76 B.
Rhein-Nahe-B.	-	4	42⅜ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	73¼ bz.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ B.
Thüringer.	5½	4	100¼ bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	-	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	119 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75½ etw. bz
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅜ bz.
Braunschw. Bnk.	6½	4	77½ B.
Bremer „	4 1/12	4	96 etw. bz.
Coburg. Crdit.A.	6	4	56 G.
Darmst.Zettel-B	5	4	91 G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	67¼ bz.
Dess.Creditb.-A	5¼	4	22¼ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	85 à 85½ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	30¼ bz.
Geraer Bank	5¼	4	75½ bz.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	83¾ bz.
„ Ver.- „	5 1/12	4	98 etw. bz
Hannov. „	5 1/12	4	89¼ G. (i D.)
Leipziger „	—	4	53¾ G. (i. D.)
Luxembg.Bank	—	4	72½ G.
Magd. Priv. B.	4	4	78½ G.
Mein.- Crditb.-A.	6	4	71¼ etw. bz.
Minerva-Bwg. A.	2	5	26½ bz.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	76a75½ à ¾ End ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73 bz.
Preuss. B.-Anth.	7 1/2	4½	130¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	73 bz. u. G.
Thüringer Bank	4	4	48¾ G.
Weimar. Bank	5	4	86 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78⅔ G.
Wien österr. Währ.	8 T.	75⅜ bz.
dito	2 M.	75 bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	97⅞ bz.
Bremen	8 T.	107¾ bz.

Berlin, 19. Januar. Weizen loco 55—69 Thlr. — Roggen loco 48¼—48⅓ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Januar 48¾—48¼—48½ Thlr. bez. und Br., 48⅜ Thlr. Gld., Januar-Februar 47—46⅞—48 Thlr. bez., Br. und Gld., Februar-März 46—45¾ Thlr. bez., Frühjahr 45¾—45¼—45⅜ Thlr. bez., 45½ Thlr. Br., 45¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 45¾—45½ Thlr. bez., Juni allein 46¼—45¾ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 24—27 Thlr., Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 25½ Thlr. nominell, Frühjahr 25⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 25¾ Thlr. Br.

Rüböl loco 10 19/24 Thlr. bez., 10⅚ Thlr. Br., Januar, Januar-Februar und Februar-März 10⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 10 11/12 Thlr. Br., 10⅞ Thlr. Gld., April-Mai 11 Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktober 11⅝—11 7/12 Thlr. bez.

Leinöl loco 11 Thlr. Br., Lieferung April-Mai 10⅔ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 17⅓—17¼ Thlr. bez., Januar und Januar-Februar 17½—17⅓ Thlr. bezahlt und Br., 17¼ Thlr. Gld., Februar-März 17 5/12—17⅓ Thlr. bez. und Br., 17¼ Thlr. Gld., April-Mai 17¾—17⅝ Thlr. bez. und Gld., 17¾ Thlr. Br., Mai-Juni 17⅞ Thlr. bez. u. Br., 17¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 18⅓ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., Juli-Aug. 18⅚ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gld.

Weizen unverändert still. — Roggen loco wie Termine bei sehr stillem Geschäft matt und etwas billiger verkauft; gekündigt 1000 Centner. — Rüböl bei sehr geringem Umsatz ohne Aenderung. — Spiritus loco fest, Termine bei kleinem Geschäft matter; gekündigt 30,000 Quart.

Stettin, 19. Januar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen etwas billiger gehandelt, loco gelber 85pfd. 64¼ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Februar-März 85pfd. gelber uckermärkischer 65¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländ. 65¾ Thlr. bez., 66 Thlr. Br., desgl. 85pfd. gelber mit Ausschluß von schlesischem 66 Thlr. bez.

Roggen sehr stille, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 77pfd. pr. Januar-Februar 42½ Thlr. Br., pr. Februar-März 42½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr und pr. Mai-Juni 43 Thlr. Br., 42½ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 43¾ Thlr. Br.

Gerste und Hafer geschäftslos.

Rüböl matt, loco 10½ Thlr. Br., 10 5/12 Thlr. Gld., auf Lieferung pr. Januar-Februar 10½ Thlr. Gld., pr. April-Mai 11 Thlr. Br., 10 11/12 Thlr. Gld., pr. September-Oktober 11⅓ Thlr. bez.

Leinöl loco incluſ. Faß 11¼ Thlr. Br.

Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß 17—17 1/24—17 1/12 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Januar, Januar-Februar und Februar-März 17⅙ Thlr. bez. und Gld., 17¼ Thlr. Br., pr. Frühjahr 17 5/12 Thlr. bez. u. Gld., 17½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 17¾ Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli 18 Thlr. Gld., pr. Juli-August 18½ Thlr. Gld.

Telegraphische Depeschen.

London, 18. Januar. Weizen, feiner englischer zu höchsten letzten Preisen gefragt, fremder vernachlässigt und nominell.

Amsterdam, 18. Januar. Galatz-Roggen loco 6 Fl. niedriger. Rapssamen pr. April-Lieferung 62½, pr. Oktober-Lieferung 65. Rüböl pr. Mai 36¼ Fl., pr. Herbst 37½ Fl.

≅ **Breslau,** 20. Januar. [Produktenmarkt.] Schwache Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern, geringe Kauflust, Preise ziemlich unverändert. Oel- und Kleesaaten behauptet.. — Spiritus ruhig, loco 16⅚, Jan. 17 1/12 mehr B. als G.

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen	68 70 73 75	Wicken	40 45 48 50
dito mit Bruch	54 58 62 66	Winterraps	84 86 88 90
Gelber Weizen	63 66 68 71	Winterrübsen	76 80 82 84
dito mit Bruch	48 52 56 60	Sommerrübsen	70 75 80 82
Brennerweizen	34 38 40 42		Thlr.
Roggen	50 52 54 56		
Gerste	36 40 42 45	Alte rothe Kleesaat	9 10 10½ 11
Hafer	23 25 27 28	Neue rothe dito	11 12 12½ 13⅚
Kocherbsen	54 56 58 62	Neue weiße dito	20 22½ 23½ 25
Futtererbsen	45 48 50 52	Thymothee	8 8½ 9 9½

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.